

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 60000
3 Monate . . . . . 30000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassuuunga: Gustavo Beck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Uebersetzende Nachrichten

Deutsches Reich.

Am 12. Nov. kam der Kaiser Wilhelm mit seinem Geschwader bei Malamocco, Venedig, an und noch am gleichen Tage war er in Monza, traf dort mit dem König von Italien und dessen Söhnen zusammen, blieb aber nur einen Tag. Am 14. kamen die beiden Kaiser in Innsbruck zusammen; offenbar hatte Kaiser Wilhelm dem König von Italien in Monza und dem Kaiser von Oesterreich in Innsbruck gar viel Wichtiges vom Sultan zu berichten.

Fürst Bismarck erhielt vom Zaren eine Dose, welche 24,000 Mark werth ist.

Im deutschen Reichstag erklärte der Unterstaatssekretär von Berchem, es bestehe nicht mehr die geringste Missstimmung der deutschen Regierung gegen die Schweiz, im Gegentheil bestehen die besten Beziehungen und die Regierung sei auch geneigt, über einen neuen Niederlassungsvertrag mit der Schweiz zu unterhandeln und vorläufig den alten fortbestehen zu lassen.

Ueber die von einem Deutschen in Paris angeregte Gründung einer neuen Akademie in Berlin erhält die „Frkf. Ztg.“ folgende authentische Mittheilung: Hr. Heinrich Krohn richtete unterm 9. März 1888 an das Auswärtige Amt in Berlin eine Eingabe, in der er die Absicht aussprach, mittelst eines Stiftungskapitals von 100,000 Mark eine deutsche Akademie zu begründen, deren Aufgabe in folgenden Bestimmungen des gleichzeitig eingereichten Statuts bezeichnet erscheint: 1) Die in Berlin zu gründende deutsche Akademie steht unter dem Schutze Sr. Majestät des deutschen Kaisers. 2) Die Aufgabe der deutschen Akademie ist die Ausbildung und Feststellung der deutschen Sprache. Die Druckschriften derselben tragen das deutsche Reichswappen. 3) Die deutsche Akademie besteht aus 40 Mitgliedern, welche die deutsche Sprache als ihre Muttersprache bekennen. Der Reichskanzler ist Präsident der Akademie. Die Akademiker werden auf Lebenszeit gewählt, zuerst vom Reichskanzler, in der Folge von der Mehrheit der Akademiker. 4) Die in Berlin anwesenden Akademiker bilden das Direktorium, welches die deutsche Akademie vertritt und selbstständig die Angelegenheiten derselben leitet. Das Direktorium wählt jährlich aus seiner Mitte einen Sekretär, ertheilt ihm Vollmacht und bestimmt den Gehalt desselben. Die Entscheidungen der deutschen Akademie bedürfen der Unterschrift von 21 Mitgliedern. 5) Die Sitzungen der deutschen Akademie sind öffentlich und finden wenigstens einmal monatlich am ersten Sonntag des Monats in Berlin statt. 6) Das Stiftungskapital von 100,000 Mark und die ferneren Dotationen sollen in Schuldscheinen der deutschen Reichsanleihe angelegt werden. — Das Auswärtige Amt antwortete am 1. September v. J. unter Anerkennung der patriotischen Gesinnung, die der Anregung zu Grunde liegt: „Die grosse Tragweite der Angelegenheit liess es angezeigt erscheinen, die letztere nicht nur bei den beteiligten Behörden, sondern auch in Verbindung mit berufenen wissenschaftlichen Kreisen zum Gegenstande eingehender Erörterungen zu machen, deren Abschlussweise noch längere Zeit in Anspruch nehmen kann.“

In einer neuen Eingabe vom 9. Dezember 1888 erweiterte Hr. Heinrich Krohn seinen Vorschlag wie folgt: „Die Akademie soll die deutsche Sprache ausbilden, feststellen und zur Weltsprache machen, wie die „Academie française“ es für die französische Sprache gethan. Die Regierung soll den Akademikern kein Gehalt geben. Der Verkauf der Werke der deutschen Akademie, durch das Reichswappen ausgezeichnet, sichert derselben ein bedeutendes Einkommen. Wenn die deponirten 100,000 Mk. zur Gründung der deutschen Akademie nicht ausreichen, so verpflichtet ich mich, das Fehlende zu beschaffen.“

Nach einer Statistik, die Bebel im Reichstage gab, sind in den 11 Jahren, seit das Sozialistengesetz besteht, 1400 Druckschriften verboten, 12 sozialistische Zeitungsdruckereien geschlossen, 10,000 polizeiliche Haussuchungen vorgenommen und einige Hundert Vereine aufgelöst worden, die Zahl der sozialdemokratischen Wähler aber trotzdem kolossal gewachsen.

Die Verhandlung über den grossen Geheimbundsprozess in Elberfeld war auf den 18. Nov. anberaumt. Nicht weniger als 88 Personen sind angeklagt sich verschworen zu haben — den Staat mit Gewalt umzustürzen? Den König und seine Familie zu ermorden? Das Parlament in die Luft zu sprengen? Nichts von alledem, nicht der kleinste Anschlag gegen den letzten Gensdarmen des preussischen Staats wird ihnen zur Last gelegt. Das grosse Verbrechen, wegen dessen sie sich zu verantworten haben, ist — die angebliche Verbreitung verbotener Schriften, d. h. ein durch das Ausnahmegesetz erst künstlich konstruirtes Vergehen. Und darum das Riesenangebot, die peinliche Untersuchung und die Verschleuderung von Druckkosten etc. Wie der Prozess auch enden möge, auf keinen Fall wird

das Resultat ein für die Vertreter der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung erfreuliches sein. Er wird zwar keine sozialdemokratische „Verschwörung“, aber etwas anderes enthüllen: die Erbärmlichkeit des herrschenden Systems und seiner Träger.

In Glogau hatte eine Geschäftsfirma einem Offizier, der eine Rechnung für einen Möbeltransport um 6 Mark für zu hoch befunden, geantwortet: „Da wir nicht Lust haben, uns mit Ihnen an Gerichtsstelle über die uns rechtmässig zustehende Forderung anzuplaudern, so schenken wir Ihnen die 6 Mark und bitten um Einseendung des Restbetrages.“

Durch diesen Satz fühlte sich der edle Sohn des Mars an seiner Ehre gekränkt und übergab den Brief der Staatsanwaltschaft, die denn auch gegen die verbrecherische Firma Anklage erhob. Das Landgericht Glogau zeigte sich jedoch noch nicht ganz auf der Höhe der Zeit und lehnte die Einleitung des Strafverfahrens ab. Indess noch gibt es zum Glück Oberlandesgerichtsräthe, nicht nur in Naumburg (berühmt durch die Diätenprozesse gegen die soz. Reichstagsabgeordneten), sondern auch in Breslau. Das dortige Oberlandesgericht fand ebenfalls, dass solcher Schimpf gegen einen königlich preussischen Lieutenant nicht geduldet werden könne, hob den Beschluss des Landgerichts auf und ordnete die Einleitung des Strafverfahrens an. Diese erfolgte, indess war die Strafkammer in Glogau halstarrig genug zu erklären, der Brief sei zwar unhöflich, aber nicht ehrverletzend, selbst wenn es sich um einen Offizier handle. Der Staatsanwalt hatte nämlich ausgeführt, „dass es einen Unterschied gebe zwischen Standesehre und bürgerlicher Ehre, und dass man bezüglich der Ehre Rücksichten auf gewisse Stände zu nehmen habe; der Offizier und der Beamte haben eben andere Pflichten als der gewöhnliche Mensch, und wenn ihm Geschenke angeboten würden, so beleidige man ihn.“

Der Hezenglaube treibt im Volke, selbst in der „Stadt der Intelligenz“, Berlin, immer noch seine Giftblüthen, wie folgender Vorgang, der sich dieser Tage in der Reichshauptstadt abspielte, beweist: Das Lieblingskind in einer Arbeiterfamilie war plötzlich an der Diphtheritis erkrankt. Auch eine Frau R. hielt es für angebracht, die Mutter des kranken Kindes zu besuchen, um ihr Trost zuzusprechen. Kaum aber hatte die Erstere einige theilnahmevolle Worte zu der Mutter gesagt, als diese aufsprang und mit dem Ausrufe: „Du hast mir mein Kind beschrien, verfluchte Mörderin!“ die Ueberraschte zu Boden warf und ihr mittelst eines Schemels mehrere Hiebe über den Kopf versetzte. Nur mit Mühe vermochten einige durch den Lärm herbeigelockte Nachbarn die Mutter von ihrem Opfer zurück zu reissen.

Ein komisches Missverständnis waltete bei einem in Bayern angeordneten Sühne-Gebet wegen der Giordano-Bruno-Feier in Rom. Die Bauern, die zum Beten gegen den „Ketzer“ Bruno kommandirt waren, beteten für denselben, resp. dessen Erlösung aus dem Fegefeuer. Als das der Seelenhirt erfuhr, war er sprachlos über diese fromme Verwechslung der Begriffe.

Dem Magistrat in Nürnberg liegt gegenwärtig ein Antrag auf Errichtung eines Leichenverbrennungs-Ofens vor.

Schweiz.

Kein schweizerischer Aussteller in Paris erhielt den Ehrenlegionsorden, nur weil der Bundesrath erklärt hatte, Annahme fremder Orden sei gegen das Gesetz der Schweiz; dagegen gratulirte die französische Regierung der Schweiz für den Glanz ihrer Ausstellung.

Ein Kanal für die Dampfschiffahrt auf dem Thunersee ist projektirt, der 1 1/2 Millionen kosten dürfte und Interlaken zur Hafenstadt machen würde.

Die Stadt Bero hat gegen Obdachlosigkeit zahlreicher Familien, meistens Arbeiterfamilien, schleunige Vorsorge zu treffen.

In Niederbipp wurde der Stationsvorstand Oberli vom Zug überfahren und getödtet. Er wollte sein zweijähriges Kind, das über den Bahnkörper ging, retten; dem Knaben wurde ein Arm vom Leib gerissen.

Der aus der Freischaarenzeit und dem Sonderbundkrieg bekannte Hr. Hauptmann Pfister in Schaffhausen ist gestorben.

Aargau beabsichtigt, die „Drei Eidgenossen“ in Baden ausschliesslich und einheitlich für die Badarnen zu bestimmen.

In Vallorbes (Waadt) wurde einer armen Wittve wegen Versteigerung, weil sie eine Busse wegen Besuchs der verbotenen Heilsarmee-Versammlung nicht zahlen konnte. Ein Genfer Herr kaufte den Plunder und schenkte ihn der Armen zurück.

Oesterreich-Ungarn.

Auf der Heimreise aus dem Orient kam Graf Bismarck nach Pesth und nach Wien, um dem österreichischen Kaiser und dem Minister Kalnoky über den Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel zu berichten, und die Zusammenkunft in Innsbruck zu verabreden.

Die schöne Jüdin Frida Oroszi kehrte nach

sehr stürmischem Demimondeleben in Paris als reuige Sünderin nach Ungarn zurück und wurde vom Bischof in Gran als Haushälterin aufgenommen. Jüngst starb sie und der Bischof liess sie im Nonnengewand begraben. Eine zweite Fleur de Mariel Der Primas von Ungarn soll das aber schwer getadelt haben.

In Klagenfurt hat eine Gräfin Vay aus Pesth, als Mann verkleidet, sogar geheirathet und sitzt dafür im Gefängnis; sie meint, dass sei nur ein dummer Kinderstreich gewesen.

Der Kammerdiener des serbischen Patriarchen in Karlowitz hatte diesen auf dem Sterbebette grossartig bestohlen. Nun ist mit ihm eine Anzahl recht vornehmer Herren verhaftet, für die der Kammerdiener gestohlen hatte, namentlich hohe geistliche Würdenträger.

In Ofen wurden aus der Kasse der Südbahnstation 23,000 Gulden durch Einbruch gestohlen. Der Kassirer erschoss sich auf dem Friedhofe, nachdem er erklärt hatte, er sei unschuldig.

Im Salzburgerischen sind Edelweiss und Enzian gegen räuberische Ausrottung gesetzlich geschützt worden.

Italien.

Bei den Wahlen für die Stadtverwaltung Roms siegten die Liberalen, wenigstens scheinbar. — In Neapel siegten bei den Provinzialwahlen bei den Gemeindevahlen ebenfalls die Liberalen.

Eine ekelhafte Judenhetze wurde in Florenz versucht; der Ruf fuori gli Ebrei fand aber entschiedene Missbilligung.

Die Banca Industria e Commercio in Turin, die noch v. J. 6 1/2 % Dividende zahlte, hat ihre Zahlungen eingestellt und verlangt ein Moratorium von 6 Monaten.

In Monza fallirte die Reismühle Gerli Patta mit 1 1/2 Millionen.

Christoph Columbus hat jetzt Aussicht, von dem Papste das Prädikat „Venerabilis“ (verehrungswürdig) zu erhalten, die Vorstufe zur Heiligsprechung. Es haben sich schon 850 Erzbischöfe, Patriarchen, Bischöfe etc. für die Verleihung dieses Prädikats ausgesprochen. Zum „Postulator“, d. h. zum Bittsteller um Genehmigung des Papstes, ist der Comte Roselli de Lorges erwählt worden.

Frankreich.

Am 12. Nov. traten die nengewählte Deputirtenkammer und der Senat zusammen. Eine versuchte Demonstration wurde von der Polizei verhindert, welche nur die Deputation von Montmartre mit ihrer Wahlprotestation durchliess. Der Alterspräsident Blanc eröffnete die Abgeordnetenversammlung mit einer beruhigenden Rede, worauf Floquet mit 348 von 510 Stimmen zum provisorischen Präsidenten gewählt wurde; 92 Stimmentzettel waren leer oder ungültig. Casimir Perrier und Devellat wurden Vicepräsidenten. Darauf vertagte sich die Kammer auf den 14. Nov. zur Prüfung der Wahlen. Als sie auseinander gingen, gab es Skandal: Deroulède, Leberissé und noch etwa 60 Personen wurden vorübergehend verhaftet, weil sie sich weigerten, auseinander zu gehen.

Die Deputirtenkammer und Senat kosten Frankreich jährlich über 12 Millionen Franken.

An der grossartigen Schlussfeier der Ausstellung in Paris nahmen eine halbe Million Menschen Theil; Präsident Carnot, der auch erscheinen wollte, musste dem Gedränge ausweichen und umkehren. — Vom Eiffelthurm, der jetzt schon 6 1/2 Millionen eingetragen hat, nahm Edisons Phonograph den Kanonenschuss auf, der die Ausstellung schloss. Die Aktionäre haben ihr Kapital jetzt schon aus den Betriebsergebnissen vollständig zurückbezahlt erhalten.

Der Maschinenmeister Franssen, der die halbe Million gewann, druckte bei Lahure das Journal „La Nature“. Er hatte nur das eine Loos und gab dem Knaben, der es ihm gekauft hat, 10,000 Fr., die diesem um so wohler thun, als die Maschine ihm kürzlich einen Arm weggerissen hat.

In Cannes erschoss sich der Oesterreicher Ludwig Premuda, nachdem er in Monaco sein ganzes Vermögen verspielt hatte.

Eine Wettnachfahrt nach Jerusalem, ausgeführt von österreichischen, italienischen und französischen Matrosen und Seesoldaten, ist die neueste Frucht staatsmännischer Weisheit auf dem Gebiete der hohen internationalen Politik. Die französische Regierung hatte 3000 Franken für diesen „hehren Zweck“ ausgeworfen. Dass eine republikanische Regierung, welche, soviel uns bekannt, nicht etwa aus abgedankten und fromm gewordenen Circus-Clowns, sondern aus Männern besteht, die in ihrem Vaterlande zu den ernsthaften Politikern zählen und antiklerikale Ansichten bekunden, nur um den orientalischen Strassenlungerern Syriens zu impouiren, solche Narreteidinge treibt, liefert übrigens eine indirekte Erklärung dafür, wie es möglich war, dass Boulanger so lange eine politische Rolle in Frankreich gespielt hat, ohne von dem Fluche der Lächerlichkeit getödtet zu werden.

Russland.

Das neue Anleihen Russlands wurde in Paris 30 fach überzeichnet.

Der Gouverneur von Warschau, General Gurkow, ist vom Zar in wichtiger Mission nach Paris gesandt worden.

Die Vorschübung russischer Truppen gegen die österreichische Grenze wird immer bedenklicher.

In Saratow starb am 29. Oct. der Schriftsteller Tschernischewski an einem Blutsturz. Sein edles liberales Streben verschaffte ihm lange Bekanntschaft mit Sibirien, das seinem mächtigen Einfluss auf die studirende Jugend Schranken setzte.

Ueber eine bedeutende Vermehrung der russischen Seebataillone wird der „Daily News“ aus Petersburg berichtet. Bisher zählte man deren 8 in der Ostsee und 2 im schwarzen Meer. Jetzt soll ihre Zahl auf 19 in der Ostsee und 6 im schwarzen Meer mit einem Bestand von 25,000 Mann gebracht werden. Es wird hinzugefügt, dass diese Verstärkung dem rapiden Aufschwung der russischen Kriegsmarine entspreche.

Türkei.

Kaiser Wilhelm telegraphirte am 11. Nov. aus Konstantinopel an Bismarck: „Im Begriffe, abzureisen, spreche ich Ew. Durchlaucht gegenüber aus, dass mein hiesiger Aufenthalt zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Der Sultan und die gesammte Bevölkerung jedes Standes und Glaubens haben sich in freundlichster Weise bemüht, mir ihre volle Sympathie kund zu geben.“ Eine weitere Depesche sagt dem Kanzler: „Nach einem Aufenthalt, der einem Traume gleicht und welcher durch die freigebigste Gastfreundschaft des Grossherrn zu einem paradisischen gemacht worden ist, passire ich soeben bei schönem Wetter die Dardanellen.“

Das Diadem, das der Sultan der deutschen Kaiserin als Andenken schenken wollte, das sie aber als zu kostbar ablehnte, soll einen Werth von 750,000 Franken haben; dazu kamen 24 Kisten voll Prachttapiche, Waffen etc. für sie und den Kaiser.

Großbritannien.

In England ist nicht nur die Bigotterie zu Hause, sondern es herrscht unter den dortigen Gläubigen zuweilen auch ein hoher Grad von Toleranz. In welchem Lande würde man z. B. um die Genesung eines erklärten Atheisten beten, auch wenn derselbe sich die grössten Verdienste um das öffentliche Wohl erworben hätte? In London und Northampton dagegen forderte am Sonntage der Jesuitenpater Ignatius ebenso wie die anglikanischen Geistlichen und die baptistischen Pastoren von der Kanzel zum Gebet für die Erhaltung des schwer erkrankten Freidenkers Charles Bradlaugh auf. Solche Toleranz würde man anderwärts schwerlich finden.

In London ist eine Versicherungs-Gesellschaft gegen Einbruch und Diebstahl gegründet, die sehr niedrige Prämien verlangt.

Bei Cookhaven zerschellte im Nebel an einem Felsen der Dampfer „Queenmore“, in dessen Inneren es schon seit fünf Tagen gebrannt hatte. Die Mannschaft konnte sich schon vorher retten, Schiff und Ladung (895 Stück Vieh) sind verloren. Es kam von Baltimore und war nach Liverpool bestimmt.

Afrika.

Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft willigte ein, die Zollniederlagen (sogenannte Godowns) dem Sultan von Sansibar wieder zu übergeben. Er hatte sich gegen die unentgeltliche Besitznahme derselben durch die Gesellschaft beschwert.

Wissmann hat die Sklavenhändler-Niederlassung Saadani erobert.

Am 6. Novbr. Abends drangen in Tanger mehrere Personen in das Haus des italienischen Geschäftsträgers Marquis Galetti Cambiaggio während dessen Abwesenheit und stahlen Silber- und Werthgegenstände. Der Marquis, der noch bei der Anwesenheit der Diebe zurückkehrte, wurde misshandelt und muss in Folge dessen das Bett hüten. Die Behörden spüren den Dieben, die Mauren sein sollen, eifrig nach.

Der Sultan von Marokko weigert sich, für Beraubung des italienischen Geschäftsträgers Entschädigung und Gennthung zu geben.

Italienische Kriegsschiffe gehen vor Tanger, um es zu bombardiren, wenn nicht sofort Genugthuung gegeben werde.

Australien.

Ein englisches Kriegsschiff hat mehrere Dörfer auf den Salomons-Inseln in Brand geschossen, weil die Eingeborenen einen Engländer mit drei Knaben auftrassen.

Nordamerika.

Eine ganz vernünftige Auffassung von der Arbeiterbewegung hat neulich der Bundes senator Platt auf einer Konferenz der Arbeitsstatistiker in den Vereinigten Staaten geäußert. Er sagte u. A.: „In der Agitation, welche das neu erwachte Interesse an Arbeit und Arbeitern charakterisirt, übersehen wir zumeist die grosse, derselben zu Grunde liegende Idee. Wir sehen die Zeichen der Unzufriedenheit, wir lesen von

Streiks und Streitigkeiten, mitunter auch von Gewaltthätigkeit; wir fühlen es, dass ein Kampf stattfindet, und können oft die Haltung der Parteien auf beiden Seiten nicht billigen. Blicken wir aber tiefer hinein, so werden wir finden, dass eine *grosse Bewegung zur Hebung der Menschheit* auf der ganzen Welt im Gange ist, dass, wenn das Volk unzufrieden ist, dies nur das *Streben nach Besserem* beweist. Und diesem Streben muss Genüge geleistet werden. Das Volk als Masse, glaube ich, wird weiser, besser, glücklicher und kommt zu einem besseren Verständniss seiner Rechte, Pflichten und Verantwortlichkeit. Die unangenehmen Symptome, welche unsere pessimistischen Freunde erschrecken, scheinen mir nicht Verfall und Verschlechterung anzudeuten, sondern gesundes, kräftiges Leben. Was wir die „Arbeiterbewegung“ nennen, ist schliesslich nur eine neue Entwicklung der Freiheitsbestrebungen der Menschheit. Und was es auch immer für Kampf und Streit geben möge, was immer für Fehler oder Irrthümer begangen werden, das Resultat ist sicher eine *höhere und edlere Freiheit der Menschheit*.“

— Am Ufer des Lake shorn bei New-York fand man ein Fass mit der Aufschrift: „Ein Ver räther!“ Eine greulich zerstückelte Leiche lag darin. Man nimmt einen irischen Feniermord an.

— Der Ingenieur Roman Abt, ein Schweizer, erhielt in Colorado den Auftrag, eine Zahnradbahn zu bauen, die in einer Höhe von 7000 Fuss beginnend 15,000 Fuss hoch steigt.

— Bei dem Schneesturm in Neumexiko kamen 20,000 Schafe und 7 Hirten um; der Schnee lag bis 8 Fuss hoch.

— Der Bau des Kanals von Nicaragua ist begonnen bei San Juan del Norte.

## Notizen.

**S. Paulo.** Der Ackerbauminister Demetrio Ribeiro traf, wie angekündigt, am Mittwoch Abend von Santos hier ein. Derselbe wurde an der Bahn von Dr. Prudente de Moraes und verschiedenen anderen Herren in Empfang genommen und zum Grande Hotel begleitet. Am folgenden Morgen reiste der Minister nach Rio de Janeiro weiter.

— Den Munizipalkammern von Franca, Jahú und Jacarehy ist von der Regierung der Bescheid geworden, dass sie jetzt die Wahl eines Vereaders nicht vornehmen können, weil keine Wahl derjenigen für den Congresso constituinte nacional und für die Constituente jedes Staates vorhergehen dürfe.

— **Einwanderung.** Im November passirten die hiesige Immigrantenerherbe 925 Einwanderer, davon 645 für eigene Rechnung und 280 durch die Sociedade promotora de Imigração gekommene. Der Nationalität nach waren es 315 Spanier, 290 Deutsche, 188 Portugiesen, 101 Italiener, 19 Oesterreicher, 11 Rio-Grandenser und 1 Argentinier.

— Die provisorische Regierung hat den Studenten Maasos de Andrade, welcher s. Z. den Padre Manoel Vicente durch eine Bombe erschreckte, von der Strafe der Suspension von den Rechtsfakultäten begnadigt.

— Am letzten Mittwoch starb im Marco da Meia Legua Frau Libia Kauer-Costa, Gattin des Herrn Manoel José da Costa und Tochter unseres Landsmannes José Kauer. Der trauernden Familie sagen wir unser Beileid.

— Wie verlautet, soll unter der Direktion des Herrn Antonio Prado eine Gesellschaft ins Leben gerufen werden, deren Zweck sein wird, im Staate S. Paulo den Weinbau in grosser Skala zu betreiben.

— Infolge einer von Rio-Blättern gebrachten Notiz, dass eine Anzahl Immigranten wegen Unzufriedenheit aus Minas zurückgekehrt sei und sich an die Regierung gewandt habe, hat der Präsident der Sociedade promotora de Imigração, Dr. Martinho Prado Junior, telegraphisch der Regierung angeboten, 500 Familien in diesem Staate unter vortheilhaften Bedingungen unterzubringen.

— Herr Dr. Luiz Pereira Barreto hat die politische Redaktion der „Gazeta do Povo“ übernommen.

— Die für die Polizei dieser Stadt im November gemachten Ausgaben betragen 14:664\$840.

— Der Zug von Rio kam vorgestern Abend infolge sehr starken Transports von Gepäckstücken mit einer einstündigen Verspätung an.

— Wie man hört, wird Antonio Prado sich demnächst von der Politik ganz zurückziehen. — **Batalhão patriótico.** Die in die Listen dieser Bürgergarde Eingetragenen sind laut „Provincia“ eingeladen, am Sonntag, 8. d., um 1 Uhr Nachm. im Salon des Club Republicano, Rua de S. Bento, zu einer allgemeinen Versammlung zu erscheinen.

— Es verlautet, Dr. Rangel Pestana sei aufgefordert worden, die Redaktion des „Paiz“ zu übernehmen.

— Am 5. d. hat in der Carmokirche die angekündigte Trauerfeier zum Gedächtniss des verstorbenen Königs Luiz I. von Portugal stattgefunden. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche. Ausser den Kommissionen der portugiesischen Kolonie waren viele Paulistaner, darunter auch Damen, anwesend; ebenso die Konsuln von Deutschland, Belgien, Portugal und Paraguay, die Vertreter der Presse, der Präsident der Munizipalkammer und die Offiziere des 10. Kavallerie-Regiments. Die Festrrede hielt der bekannte Redner und Geistliche Senna Freitas.

— Die Herren Guilherme Lebeis & Co., Besitzer des Grande Hotel de Franca, machen in den Blättern bekannt, dass sie beschlossen haben, dieses Etablissement am 31. d. zu schliessen.

— In der Consolação-Kirche wird heute Abend um 7 Uhr die Trauung des Herrn Leonardo José Schwindt mit Fräulein Olympia Schayer (?) stattfinden.

— Dr. Rangel Pestana und Coronel Mursa reisten gestern in Gemeinschaft des Inspector de terras e colonisação, Dr. Toledo, nach Mogy das Cruzes, um die Kolonie Sabadua zu besichtigen.

— **Karbunkeln.** Der Inspector de hygiene, Dr. Sergio Meira, fordert in den Tagesblättern das Publikum auf, ihm von jeder zweifelhaften Krankheitserscheinung bei Kühen sofort Nachricht zu geben, damit die Sache sogleich zur Untersuchung gezogen werden könne. Derselbe bemerkt ferner, dass auf einer Chacara in Palmeiras 14 Kühe an Karbunkeln gestorben und 3 noch krank seien. Da er die letzteren jedoch vollständig habe isoliren lassen, so hoffe er, dass die Krankheit hier in der Stadt nicht weiter um sich greifen werde.

— Dem 1. Polizeidelegado wurde gestern die Anzeige gemacht, dass ein Handelsangestellter ein junges Näh-Mädel, welches in einem hiesigen Modewaaren-Geschäft arbeitete, entführt habe. Der Behörde gelang es, das Pärchen ausfindig zu machen, und wurde dessen Vergehen durch die sofort arrangirte eheliche Verbindung wieder gesühnt.

— Von der *geographischen und geologischen Kommission* des Staates S. Paulo erhielten wir:

**Boletim No. 1:** Historisches Retrospekt der geographischen und geologischen Arbeiten in der Provinz S. Paulo von Orville A. Derby.

**Boletim No. 2:** Geologische Untersuchungen im Thal des Rio Parapanema von F. de Paula Oliveira.

**Boletim No. 3:** Klimatologische Daten der Jahre 1887 und 1888 von Alberto Loeffgren; Praktische Instruktionen für meteorologische Observationen, für den Dienst der geographischen und geologischen Kommission bearbeitet von Alberto Loeffgren.

Für freundliche Zusendung danken wir verbindlichst.

**Evangel. Gottesdienst.** Herr Pastor Zink übersandte uns die an anderer Stelle befindliche Anzeige über die Abhaltung von evang. Gottesdienst an diversen Orten der Provinz, und theilte uns zugleich mit, dass er am 19. d. M. auch S. Paulo einen Besuch abstatten und wie früher im Hotel Albion logiren werde. Für manche Familien, welche kirchliche Handlungen wünschen, dürfte dies von Interesse sein und nehmen wir gern diesbezügliche Anmeldungen entgegen.

**Für Weihnachten.** Bei der herannahenden Weihnachtszeit beginnen die nicht geringen Sorgen der Hausfrau, wie und auf welche Weise sie den Weihnachtstisch ihrer Lieben ausstatten soll. Zu den vielen Bedürfnissen, namentlich was den Magen und das Herz erfreut, gehört aber wohl in erster Linie ein guter Lebkuchen oder auch Pfefferkuchen genannt, und in dieser Hinsicht hat unser geschätzter Nachbar und Landsmann, der Conditor Alfred Richter, die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, um allen Ansprüchen, und selbst dem verwöhntesten Gaumen, zu genügen. Derselbe fabrizirt nicht nur den beliebten Leipziger und Nürnberger Lebkuchen, sondern noch eine Unmasse anderer Kuchen und Doses aller Art, und zwar von vorzüglichster Qualität, wie wir nach einer uns freundlichst übersandten Probe mit bester Ueberszeugung versichern können. Wir weisen unsere Leser auf die diesbezügliche Annonce.

Die **Temperatur** ist in den letzten Tagen nicht nur in S. Paulo, sondern auch an allen Plätzen im Innern eine sehr hohe gewesen und sind alle Anzeichen für einen sehr heissen Sommer vorhanden. Das Thermometer zeigte am 5. d. um 9 Uhr 7 Min. Vormittags in S. Paulo 25,8°, Campinas 25,4°, Tatuhy 27°, Bragança 25,8°, S. José do Rio Pardo 26,5°, Casa Branca 25,2°.

Am 6. d. zeigte das Thermometer in: S. Paulo 25,4°, Jundiaby 25°, Rio Claro 28,8°, Bragança 25,6°, Mogy-mirim 27,8°, Tatuhy 25,6°, Campinas 25,8°.

**Campinas.** Die Postagentur der Stadt hatte im November 3:676\$780 Einnahmen und 2:579\$300 Ausgaben, mithin 1:097\$480 Reingewinn. Die Agentur auf der Bahnstation hatte 1:009\$000 Einnahmen und 114\$000 Ausgaben, also 895\$000 Reingewinn, und die Agentur Ponte da Aithaia einen Saldo von 58\$820.

**Naturalisation.** Die provisorische Regierung hat dekretirt:

Art. 1. Der Minister und Sekretär der inneren Angelegenheiten, sowie die Gouverneure der verschiedenen Staaten sind autorisirt, die Naturalisation jedem Ausländer, welcher sie nachsucht, unabhängig von den durch Dekret vom 27. Juni 1855 und vom 12. Juli 1871 vorgeschriebenen Formalitäten, zu gewähren.

Art. 2. Die Naturalisation wird durch einen Bürgerbrief und frei von jeder Steuer verliehen.

Art. 3. Alle gegentheiligen Bestimmungen sind aufgehoben.

Herr **Albert Loeffgren** heabsichtigt in Ribeirão Preto ein meteorologisches Observatorium zu gründen.

**Rio Claro.** Am 3. d. starb daselbst Frau Felisbina Backheuser.

**Capivary.** Der Juiz de direito, Costa Ramos, dessen Gesundheitszustand kürzlich einer Untersuchung unterworfen wurde, ist abgesetzt worden.

In **Porto João Alfredo** sollte ein für Porto Martins bestimmter, schwerer Dampfkessel von einem Waggon auf den Dampfer umgeladen werden. Ein junger Angestellter der Bahn kam dabei unter den Kessel und erlitt so starke Quetschungen, dass er, mit dem nächsten Zuge nach Piracicaba geschafft, daselbst am gleichen Abend verstarb.

**Tatuhy.** Die Baumwollspinnerei und Weberei hat ihre Arbeit infolge Wassermangels vorläufig einstellen müssen.

Der **Zoologe G. Königswald** traf dieser Tage, aus dem Innern via Botucatu kommend, hier ein und begab sich nach dem Süden São Paulo's, um die Fauna der Serra de Paranapiacaba zu studiren.

**Santos.** Im November liefen in den Hafen von Santos 40 Dampfer und 42 Segler, zusammen 82 Schiffe ein; 58 kamen von ausländischen und 24 von brasilianischen Häfen. Die Procezenz der Schiffe war folgende: Süden Brasilien 15, Norden 10, Hamburg 4, Havre 3, Buenos Aires 8, Montevideo 2, New-York 4, Middlesburg 1, Bremen 2, Marseille 2, Swansea 2, S. Nicolas 2, Rosario de Santa Fé 3, Certe 1, Liverpool 2, Triest 1, London 2, Southampton 1, Cardiff 7, Gothenburg 1, Rangoon 1, Witoraih (?) 1, New-Castle 1, Leith 1, Cipp Allen 1, Fiume 1, Antwerpen 1, Newport 2. Die Schiffe hatten folgende Flaggen: 23 brasilianische, 9 deutsche, 18 englische, 6 französische, 4 italienische, 2 amerikanische, 14 norwegische, 3 schwedische, 2 österreichische, 1 dänische. — 53 kamen mit verschiedener Ladung, 1 mit Eisenröhren, 1 Salz und Schienen, 14 Kohlen, 4 Heu, 1 Salz, 1 Mais, 3 Holz, 1 Reis, 2 Bacalhau, 1 Kalk und Cement.

— Seit dem 28. v. M. ist der Feit der Quai-Arbeiten verschwunden. Die seiner Aufsicht unterstellt gewesen Arbeiter haben infolge dessen Ferien.

— Am Mittwoch Nachmittag stellten die Sackträger ihre Arbeit ein und verlangten eine Lohnerhöhung. Zugleich suchten sie diejenigen ihrer Kollegen, welche weiterarbeiteten, daran zu verhindern und griffen diese sogar thätlich an, sodass die Polizei sich gezwungen sah, einzuschreiten. Es gelang derselben, die Gemüther wieder zu beruhigen. Die Streikenden kehrten vorläufig auf ihre Arbeit zurück.

— Die dortige Presse klagt über grossen Wassermangel.

— Der „Diario de Manhã“ in Santos berichtet, der dortige englische Consul habe Order erhalten, die provisorische Regierung der Vereinigten Staaten Brasilien anzuerkennen.

Die Postagentur des Ortes **Barras** ist aufgehoben worden.

Die Arbeiten der **Sapucahy-Bahn** schreiten rüstig vorwärts. In den nächsten Tagen wird der Lastzug bereits zwischen Soledade und Carmo do Rio Verde fahren. Von Mogy-mirim nach Carmo sind nur noch 5 Kilometer fertigzustellen und von Christina nach Itajubá nicht ganz 12 Kilometer. Auch hat man bereits mit den Arbeiten zwischen Itajubá und der Stadt Sapucahy begonnen.

Von **Ouro Preto**, Staat Minas Geraes, kommt die Nachricht, dass die Schlachter daselbst striken, weil sie sich einigen Vorschriften des Hygiene-Inspectors nicht unterwerfen wollen.

In **Macahé**, Staat Rio de Janeiro, wurde die Druckerei des „Seculo“ infolge einiger gegen frühere öffentliche Beamte gebrachter Notizen, von einem Haufen Neger überfallen, um dieselbe zu demoliren. Die rechtzeitig einschreitende Polizei konnte dieses Vorhaben jedoch noch verhindern.

**Rio de Janeiro.** Die Regierung soll beabsichtigen, noch 6 Infanterie-Bataillone und 4 Kavallerie-Regimenter zu gründen, von denen jedes mindestens 400 Mann stark sein wird. Auch soll der Sold der Mannschaften um 300 Reis pro Tag erhöht werden.

— Die Regierung hat nach Rio-Blättern die Ausführung des Dekrets, welches die Deportirung des Silveira Martins bestimmt, vorläufig hingehalten.

— Die sogenannte kleine Landwirthschaft hat im letzten Monat für 1.060:922\$300 Waaren auf den Markt von Rio geliefert. Im gleichen Monate des Jahres 1888 waren es 365:756\$650.

— Die Schätzung des Vermögens der Familie des Exkaisers hat folgendes Resultat ergeben:

Silberzeug	600:000\$000
Juwelen des Exkaisers	100:000\$000
„ der Exkaiserin	1.200:000\$000
Wagen und Pferde	150:000\$000
Möbel	15:000\$000
Museum und Bibliothek	200:000\$000

Ausserdem existiren in S. Christovam über 100 Häuser, die der Kaiser hat bauen und bedürftigen Familien als Wohnung gratis zur Benutzung stellen lassen.

— Es heisst, dass ausser dem Visconde de Ouro Preto und Silveira Martins auch Lafayette, Barão do Ladario, Carlos Affonso und der Marquez de Paranaguá zu zeitweiligem Aufenthalt in Europa gezwungen werden sollen. Auch von der Ausweisung einiger Ausländer ist die Rede gewesen, doch soll die Regierung davon abgesehen haben, da die betreffenden Persönlichkeiten keinen besonderen Einfluss besitzen.

— Die provisorische Regierung wird den Exensatoren eine monatliche Pension von 500\$000 gewähren.

— Silveira Martins wird 10 Contos für Reisespesen und monatliche Subsidien von 1:500\$000 erhalten.

— Die Gehälter der Direktoren der Sekretariate im Ministerium des Innern sind von 8:000\$000 auf 7:200\$000 herabgesetzt.

— Am nächsten Montag wird im Regierungspalast des Staates Rio de Janeiro auf Veranlassung des Herrn Francisco Portella, des Gouverneurs dieses Staates, eine Versammlung von Kaffeehändlern tagen. Herr Portella wünscht die Meinung und Vorschläge derselben über Verbesserungen bei der Erhebung des Impostos auf Kaffee zu hören. Zu den Eingeladenen gehören u. A. auch die Herren José Mendes de Oliveira Castro als Präsident der Handelskammer, Hermann Joppert, Barão de Araujo Ferraz, Duque

de Estrada, die Redakteure der Tagesblätter sowie der „Rio News“ und des „Etoile du Sud“.

— Laut Beschluss des Ackerbauministers werden in Zukunft die Postagenten von dem General-Postdirektor ernannt und auch die Errichtung von Agenturen durch denselben bestimmt.

— Der Brigadeiro Almeida Barreto soll zum Marschall ernannt werden.

— Vorgestern hat das Offizier-Corps des chilenischen Kreuzers „Almirante Cochrane“ der Bevölkerung von Rio einen Ball gegeben, der sehr besucht war. Auch der Kriegs-, Justiz- und Finanzminister waren anwesend.

— Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „London Assurance“ hat Erlaubnis erhalten, in den Staaten Pernambuco, Alagoas, São Paulo und S. Catharina Agenturen zu errichten.

**Paraná.** Die Eisenbahn von Paraná nach Curitiba ergab für das erste Halbjahr 1889:

Einnahmen	401:471\$912
Ausgaben	256:094\$581
Ueberschuss	145:377\$331

Im ersten Halbjahr 1888 betragen die

Einnahmen	332:032\$590
Ausgaben	248:225\$549
Ueberschuss	83:807\$041

— Der seitherige Chef der Telegraphen-Verwaltung, Dr. Leopoldo Weiss, ist von der neuen Regierung seines Amtes entbunden und an seiner Stelle der seitherige Inspector der Telegraphen-Verwaltung in Antonina, Hr. Ewald Gäusly, ernannt worden.

— Der unlängst von den Geschworenen einstimmig freigesprochene João Bähler Junior in Curitiba ist von dem Oberappellationsgericht von S. Paulo vor eine neue Jury verwiesen worden.

**Rebenkrankheit.** Beauftragt von der provisorischen Regierung, die in Pindamonhanga aufgetretene Rebenkrankheit zu untersuchen, bin ich nach Besichtigung zu folgendem Schluss über dieselbe gekommen. Die daselbst aufgetretene Krankheit ist *Oidium tuckeri*, ein Pilz, welcher auf der Oberseite der Blätter kleine Flecken von hell- bis dunkelbrauner Farbe erzeugt, die sich mit der Zeit vergrössern. Jene befallenen Stellen sterben ab, während der andere Theil des Blattes aber intakt bleibt. Nicht bloss diese, sondern auch Stengel und Trauben werden hefallen und gerade bei letzteren finden wir zuerst einen kleinen schwarzen Fleck, der sich vergrössert und uns die Stelle zeigt, wo der Pilz vorhanden ist. Der andere Theil dieser Traubenbeere wächst fort, während dieser Fleck abgestorben ist und keine wachsenden Erscheinungen mehr zeigt. Die Folge dieses einseitigen Wachstums der Beere ist, dass sie zerspringt, was besonders bei eintretender nasser Witterung sehr begünstigt wird. Diese gesprungenen Beeren vertrocknen alsdann und fallen ab. Mittel dagegen ist fein pulverisirter Schwefel, welcher mittelst Puderquaste oder einem Schwefelblasebalg in einer sehr feinen Schicht sowohl auf Blätter, Stengel und Trauben vertheilt wird. Diese Einstäubung hat zu geschehen in verschiedenen Abschnitten: gleich nach der Blüthe, einen Monat später und dann einen weiteren Monat später. Sobald in irgend einem Weingarten wahrgenommen werden sollte, dass diese Krankheit vorhanden, ist es nothwendig, sofort dieses Mittel in Anwendung zu bringen und so lange, als man eine Vergrösserung des infizirten Gebietes wahrnimmt. Es ist hier noch zu bemerken, dass es im Interesse jedes Weinbauhaltenden liegt, Augenmerk auf diese Krankheitserscheinung zu richten, da dieser Pilz sehr rasch überhand nimmt und die Ernte in Frage stellt. Dies zur Beachtung!

Dr. José Watzl,  
Chefe da Estação oenologica.

## Schuttmittel gegen Unsittlichkeit.

Im Jahre 1540 heirathete Philipp von Hessen die siebenzehnjährige Margarethe van der Saal. Die Ehe wurde in der Kirche zu Rosenberg geschlossen in Gegenwart seines Kanzlers, seiner Ritter und Räte u. s. w., sowie von Melanchthon, Bucer und dem Hofprediger Melander, und zwar unter Zustimmung seiner ersten, ihm angetraut hlebenden Frau und Mutter seiner sieben Kinder. — Um sein Gewissen zu beruhigen, hatte er vorher die Ansichten der beiden Reformatoren Luther und Melanchthon, sowie seines Hausprälaten Bucer eingeholt. Die beiden ersteren gaben unter dem Titel „Beichtrath“ ihr Gutachten ab, welches von fünf hessischen „Gottesgelehrten“ unterzeichnet wurde. Darin wurde dem Landgrafen diese Ehe abgerathen und das „göttliche Gesetz der Ehe mit nur einer Frau bekräftigt; doch im äussersten Nothfall“ gab man ihm die Erlaubniss zu der doppelten Ehe, wenn er dieselbe vor seinem eigenen Gewissen verantworten könne, und unter der Bedingung, dass er dieselbe vor der Welt geheim halten müsse. In einem Familienarchiv wurde seiner Zeit ein Schriftstück des genannten Bucer gefunden und veröffentlicht, in welchem derselbe seine Ansicht dahin ausspricht, dass eigentlich nur die Ehe mit einer Frau zulässig sei, dass aber Gott in seinem „alten Testament“ auch einer Ehe mit zwei Frauen durch die Finger sah, als „Arznei gegen die Unzucht“, und da diese Anschauung durch das „neue Testament“ nicht aufgehoben sei, könne man sie in speziellen Fällen noch immer als eine Arznei anwenden. Die Schwester des Landgrafen, die Herzogin Elisabeth, gab aber unverblümt zu erkennen, dass sie mit den theologischen Sophisten nicht einverstanden sei.

## Familien-Nachrichten etc.

Getraut:  
In Curitiba: Maximilian von der Osten und Paulina Hanke.  
— Severin Schmitz und Maria Schuller.

Zufriedenheit.

Wenn man den Männern der Opposition etwas recht Schlimmes nachsagen will, so klagt man sie an, Unzufriedenheit zu säen. Der Gedanken- gang ist dabei etwa der folgende: Die Regierung und die Kartellparteien quälen sich redlich ab, das Volk durch allerlei schöne Gesetze glücklich zu machen. Die grosse Masse der Staatsbürger würde die Wohlthaten, die ihnen auf diese Weise zu Theil werden, auch dankbar anerkennen, wenn nicht die bösen Männer der Opposition da wären, die in Wort und Schrift an Allem Kritik üben und den Wurm des Zweifels in die zarte Blume Zufriedenheit hineinsetzen.

Dieser Gedankengang begleitet die Entwicklung der Menschheit seit Jahrtausenden. Jeder Fortschritt — sagt Th. Barth — geht durch ein Stadium der Unzufriedenheit hindurch und die Männer, welche durch Kritik diese Unzufriedenheit erregten, hat man von je verketzert und gelegentlich auch wohl verbrannt. Und doch gehören sie zu den Wohlthätern der Menschheit. Aber allerdings sie bedrohen den politischen und sozialen Besitzstand derer, die obenaufschwimmen, und deshalb betrachtet die Macht sie als ihre schlimmsten Feinde. Man nennt sie Revolutionäre, Ideologen, Agitatoren, weil sie die Massen aus der stumpfen Ruhe aufschrecken und zum Nachdenken anregen. Es ist gewiss, dass bei dieser Thätigkeit auch manche unreife Frucht vom Baume der Erkenntnis geschüttelt wird, dass die Skepsis auch Geister befällt, die nicht stark genug sind, um sich zur Klarheit durchzuringen. Aber dessen ungeachtet ist es allein die Kritik, welche die Welt jung und entwickelungsfähig erhält. Nun pflegt zwar die Polizeivernunft ihre Repressivmassregeln auf dem Gebiete der geistigen Bewegung damit zu rechtfertigen, dass sie unterscheidet zwischen Dem, was sie eine destruktive (zerstörende) Kritik und Dem, was sie eine „heretische“ Kritik nennt. Das Unglück ist nur, dass es keine Grenze zwischen beiden Arten von Kritik giebt, dass vielmehr jede Kritik ihrer Natur nach destruktiv, d. h. zerstörend wirken muss. Jene Grenze lässt sich daher nur willkürlich ziehen und wird auch in der Praxis stets willkürlich gezogen. Sobald man erst einmal anfängt, das Recht der Kritik einzuschränken, so ist die Frage, wie weit die Einschränkung zu erfolgen hat, eine einfache Machtfrage und durchaus in das Belieben der jeweiligen Machthaber gestellt.

Wer aber in dieser Weise mit äusseren Mitteln einen Kampf gegen Ideen unternimmt, setzt sich damit von vornherein ins Unrecht und stärkt so die Position der Gegner. Der verlorene Feldzug gegen die Ultramontanen und die starke Entwicklung der Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz sind in dieser Beziehung lehrreiche Beispiele. Gährungsprozesse soll man in der geistigen Welt ebensowenig stören, wie in der materiellen Welt; man sollte sie beschleunigen, aber nicht unterdrücken. Denn homo non vult cogi, sed persuaderi (der Mensch will nicht gezwungen, sondern überzeugt werden), wie ein alter Weisheitsspruch lautet, und jede Zufriedenheit, die unseren Reaktionen als Ziel vor- schwebt, die Zufriedenheit mit der Rolle des Geschworenen, die Zufriedenheit der Unkenntnis, die Zufriedenheit mit der Stellung, die dem Einzelnen von Oben her angewiesen wird, — die lässt sich unter der Herrschaft des allgemeinen Stimmrechts nicht erreichen.

Man erzählt sich von einem preussischen König, dass er einstmal einige „getreue Unterthanen“, die sich vor ihm scheu um die Ecke drücken wollten, mit seinem Bambusstock bearbeitete und dabei ausrief: „Ihr Hallunken, wollt Ihr wohl Vertrauen zu mir haben!“ In ähnlicher Weise versucht man heute die Staatsbürger mit Gewalt zu zufrieden zu machen. Die Politik des Sozialistengesetzes läuft zugeständenermassen darauf hinaus: die Sozialdemokraten so lange durch Ausnahmeregeln zu strafen, bis sie mit Dem zufrieden sind, was eine wohlweise Regierung und die herrschenden Parteien für ihr Bestes erklären.

Es ist eine glorreiche Politik, und wer an ihrer Vortrefflichkeit zweifelt, ist ein „Hetzer und Nörgler“.

Doch ohne diese „Hetzer und Nörgler“ würden wir noch das waldsprüngliche Glück besitzen, auf allen Vieren zu kriechen und mit unseren Vettern und Basen aus dem Affengeschlechte „gemischte Ehen“ einzugehen. Die Unzufriedenheit ist die Mutter alles Fortschritts. (Fr. G.)

Quadrifolia.

Vertrauliche Mittheilungen aus dem Sägerleben von J. G. E. Stehle.

„Vier Elemente, innig gesellt, bilden das Leben, bauen die Welt“ — die musikalische natürlich auch. Diese vier Elemente heissen nicht etwa: Frisch, fromm, fröhlich, frei, wie bei den Turnern, noch weniger: „Lyra, Lagerbier, Lorbeerkranz, Leberwurst“, wie bei unsern vornehmen Brüdern, den Männergesangsvereinen; sie heissen bei uns einfach nur: Cantus, Altus, Tenor, Bassus. Auf diese vier Grundpfeiler stellte schon Palestrina seine hohen Dome, und bauen wir arme Kleinbaumeister unsere niedrigen Hütten; sie wollen wir also betrachten.

I.

Zuerst kommt die vornehmste Klasse: „Cantus“, die unentbehrlichste der vier Geschwister. Pflegt auch bisweilen ganz allein vorzukommen und zwar in edelster Art, als cantus gregorianus. Geheilt alsdann immer am vornehmsten in jenen schattigen Niederungen, da man nach Umland trinkt bei Orgelschalle den kühlen Klosterwein und wird ausschliesslich von hellen Knaben- und sonoren Männerstimmen kultivirt.

In moderne Treibhäuser versetzt, büsst diese feine Art gerne den ihr eigenthümlichsten, edel-

sten Duft ein, verkrüppelt und verkümmert wie unsere Alpenrose und das Edelweiss, wenn man sie aus der frischen Gebirgsregion in städtische Gärten verpflanzen will. Gänzlich degenerirt ist die Edelblume alsdann kaum mehr zu erkennen und hat vor Jahrhunderten schon einem höflichen Gottesmanne (Martin Luther) Veranlassung zu der schmeichelhaften Bezeichnung cantus asinus barbarus, zu deutsch: „wildes Eselsgeschrei“, gegeben. Auch ausserhalb der Klostermauern ge- deiht sie manchmal gut, wenn nämlich die rechte Atmosphäre der Seelen sich vorfindet, was in den verschiedenen Breitegraden vorkommen kann, z. B. an der schönen blauen Donau, bei den Wetzstein- händlern und Krautschnidern des Montafon und vor allem bei den Lesern des Gregoriusblattes, wo schon der Name eine besondere Empfänglichkeit hekundet, wie das gar nicht anders sein kann.

Eine weit weniger heikle Gattung ist der „cantus ordinarius“, hauptsächlich vom sel. Rampus, Mich. Bauer u. a. kultivirt. Man wäre leicht versucht, ihn als eine Art Schmarotzerpflanze zu erklären, wenn nicht auch Witt, Schott, Haller, Diebold u. a. etliche edlere Exemplare dieser Gattung gezogen hätten.

Wenn wir mehr das Personale der Stimme in's Auge fassen, so hemerken wir sofort als vornehmste, freilich auch anspruchvollste und schwierig zu züchtende Species den cantus superabundans oder — die Solosoprantin! Dieses prächtigen Ziergewächses eigentlichsste Heimath ist freilich nicht die Kirche, sondern die Bühne, wo sie unter dem Namen Primadonna der Schrecken aller Kapellmeister, das theuerste Sorgenkind der Intendanten, der eigentliche Schossherd aller Intriguen, sowie das stehende Lieblingsthema flaum- keimender Ladenjüngelchen, schaumschlagender Toilettenkünstler, fortschrittlicher Redakteure und ähnlicher Volksverführer ist. Auf unseren cäcilianisch reformirten Chören pflegt sie nach- gerade eine Rarität zu werden. Wo sie aber noch vorkommt, zeichnet sie sich durch ausge- sprochene Vorliebe für musikalische Schmach- locken, sowie durch permanentes Zuspätkommen in Proben und Produktionen aus. Stolz und ruhig schwebt sie durch die sich demüthig und respektvoll öffnenden Schaaren des gemeinen Chor- volks an ihren reservirten Platz. Vom Dirigenten- pult erwartet sie stets ein ergebenes Lächeln und freundliches Kopfnicken, selbst in Fällen, wo jedem anderen Mitglied die leuchtendste Direk- torial-Grobheit in's Gesicht flöge. Nach jeder bedeutenden Leistung hat der Direktor durch entzückt, beglückt-berücktes Zuwinken und die Obormitglieder durch stumm ausstrückende Be- wunderung das schuldige Ehrenhonorar auszu- zahlen. Im Uebrigen schwärmt die Gefeierte für Bouquets, Bälle, unverheirathete reiche Kauf- leute, rohe Eier, Asti-Pastillen und Streichquar- tett-Begleitung. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Das Schlafen bei offenem Fenster, welches bisher allgemein als schädlich galt, wird neuerdings von Naturheilärzten aufs dring- endste empfohlen. Der berühmte Hygieniker C. von Bistram bemerkt hierüber (N. 384 des Wochenblatts „Für's Haus“) äusserst treffend: Es kann für unser Wohlfinden nicht gleich- gültig sein, ob wir sechzehnmal in einer Minute unsere Lungen mit reiner Luft versorgen, oder eine verpestete Schlafzimmersluft einathmen. Wer den hohen Nutzen eines reichlichen Luftgenusses erkennt, dem wird auch der eines weitgeöffneten Schlafzimmers nicht mehr fremd bleiben dürfen. Nahrung und Getränke für den Magen nehmen wir nur wenige Male des Tages in uns auf, wäh- rend die Nahrung unserer Lunge (die Luft) im Laufe von 24 Stunden gegen 23,000 Mal von derselben begierig verschlungen wird. Jedoch ist der grosse Nutzen, welchen das Schlafen bei geöffneten Fenstern selbst in kalter Jahreszeit bringt, nicht in den niederen Stubentemperaturen zu suchen, sondern in der sichern Beseitigung aller überlebenden Dünste, mit denen unsere Schlafstube-Athmosphäre leider nur allzu oft gefüllt ist. Oft genügt das blosse Offenhalten des Krankenzimmerfensters, um einen Schwer- krankten am Leben zu erhalten. Was aber thun wir? Wir lassen den Kranken in geheizten Stub- en und bei verklebten Winterfenstern, oft sogar in Alkoven oder hinter schweren Bettvorhängen geradezu an Luftmangel verschmachten.“ Reini- gung der Winterluft kann schon durch das Öffnen eines einzelnen Klappenfensters erzielt werden, während im Sommer bei warmen Nächten selbst zwei weitgeöffnete Fenster ihren Zweck kaum erfüllen. In warmer Jahreszeit sind nämlich die Temperatur-Unterschiede, welche den Luftwechsel bewirken, zwischen Zimmer- und Draussen-Luft gleich Null. Daher muss man dann wohl durch Offenhalten einer gegenüberliegenden Thüre oder Fensterspalte für vermehrten Luftzutritt sorgen. Die Anschauung, man könne sich bei offenen Fenstern erkälten, ist ganz verfehlt; wer ver- bietet uns denn, uns in der Nacht in so viele Woldecken einzuhüllen, als es unser Wärme- bedürfniss irgend erheischt? Aus der Ausführ- lichkeit, mit welcher wir immer auf das Öffnen unseres Schlafstufenfensters zurückkommen, wol- len Sie ersehen, wie wesentlich uns diese Mass- regel zur Wiedererlangung der Gesundheit er- scheint.

Waschwasser als Düngemittel für Obstbäume. Unter dieser Spitzmarke bringt uns die „Allgem. Hausfrauenztg.“ folgenden, die Freunde der Flora interessirenden Passus. Dass Ofenruss, Holzasche, Kehrstaub zur Düngung zu benutzen sind, dürfte bekannt sein; weniger, dass man zu demselben Zwecke auch das Waschwasser, welches beim Waschen der Wäsche ge- wonnen wird, verwenden kann. Es enthält aus der verbrauchten Seife fettige und salzige Stoffe,

letztere kommen auch durch die verbrauchte Soda ins Wasser, und diese Stoffe gerade sind es, welche dem Baume Nahrung geben. Ausser diesem nützt das Waschwasser den Obstbäumen noch dadurch, dass dasselbe mancherlei Un- geziefer im Boden und an den Wurzeln tödtet. Die Verwendung kann zu jeder Jahreszeit zu dem genannten Zwecke geschehen.

Ein Pressprozess wie in — andern Kultur- staaten. Die Wiener „Arbeiter-Ztg.“ hat neulich einen sehr interessanten Pressprozess gehabt. Ihre N. 5 war konfiszirt worden und die Herausgeber hatten in Folge dessen, wie bisher in allen sol- chen Fällen, eine zweite Auflage mit Weglassung der beanstandeten Stellen veranstaltet. Da ge- schah etwas bisher Ungewohntes. Die Polizei konfiszirte auch diese zweite Auflage und zwar unter dem Vorwand, die „Arbeiter-Zeitung“ er- scheine nach offizieller Erklärung nur zweimal monatlich. Diese zweite Auflage der N. 5 sei, da schon ein Theil der ersten verkauft gewesen, eine neue Nummer, somit die dritte im Monat (September), damit sie nach dem Pressgesetz Kautionspflicht eingetretet, und der Pressbehörde hätte Anzeige gemacht werden müssen. Da dies unterblieben, sei die Nummer zu konfisziren und die Herausgeber wegen Vergehens gegen § 50 und so (§ 10 und 11) des Pressgesetzes zu be- strafen.

Die Genossen Popp, Pokorny und Brettschnei- der erhoben Einspruch, sie würden am 11. Oc- tober vor Gericht citirt und — verurtheilt. Wun- derbar ist die Begründung dieses Erkenntnisses. Es sei richtig, meinte der Richter, dass seit Be- stehen des Pressgesetzes dasselbe noch nie in die- sem Sinne ausgelegt worden sei. Darauf komme es indess auch gar nicht an. „Der Staatsbehörde und ihren Organen bleibe es überlassen, in einem Fall in dieser Richtung einzuschreiten, im andern die- s zu unterlassen.“ Sobald dieselbe aber tat- sächlich einschreite, habe der Richter nur der Rechtsanschauung Ausdruck zu verleihen. Die Rechtsanschauung sei aber, dass die Polizei Recht habe u. s. w. u. s. w.

Was sich ein Prinz als Belohnung aus- bittet. Aus dem Leben des in den letzten Tagen mehrfach genannten österreichischen Erz- herzogs Jobanu theilt das „Neue Wiener Tage- blatt“ u. A. Folgendes mit: Nach einer vor- züglich abgelegten Prüfung durfte sich der Prinz eine Gunst erbitten. Er bat um eine Reise, aber zugleich um die Erlaubnis, während dieser Reise so oft als es ihm gefallen werde, in der dritten Klasse der Eisenbahn fahren zu dürfen.

Wenn man seine Bibel kennt. Ein Prediger auf Langeland sollte seiner Anstellung gemäss jährlich „einige wenige Faden Holz“ vom Gute geliefert erhalten. Man gab ihm Anfangs vier Faden und glaubte, freigebig zu sein. Das glaubte der Prediger aber nicht, er behauptete: „Wenige sind mehr als vier.“ — „Wie viele sind es denn?“ — „Acht.“ — „Wovon wissen Sie dies so bestimmt?“ — „Es steht in der Schrift.“ — „So, wo denn?“ — „Es steht in Petri erster Epistel Kapitel 3, Vers 20, da man die Arche zurüstete, in welcher wenige, das ist acht, be- halten wurden, durch's Wasser.“

Wenn Sie kocht. Junge Frau (zu ihrem Manne): „Wie hat Dir denn der Kuchen ge- schmeckt, Fritz, den ich Dir auf's Bureau ge- schickt habe?“ — „Ich habe ihn nicht versucht, liebe Henriette.“ — „Ja, was hast Du denn da- mit angefangen?“ — „Ich dachte, ich soll ihn als Briefbeschwerer verwenden!“

Neueste Nachrichten.

Rom, 3. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich nehmen guten Verlauf und man erwartet ein freundschaftliches Abkommen.

— Der Finanzminister hat der Deputirten- kammer das Budget mit einem Defizit von 30 Mil- lionen Lire vorgelegt.

— Man sagt, die Regierung werde für Mas- sauah einen Civilgouverneur ernennen.

— 5. Der Papst hat den Kardinal Rampolla beauftragt, sich mit dem Grafen Herbert Bis- marck über die zwischen Sr. Heiligkeit und dem Deutschen Reiche entstandenen Differenzen zu verständigen.

Buenos Aires, 3. Wie vorhergesehen, haben die Ultimo-Liquidationen enorme Ver- luste ergeben. 26 Corretores sind verhaftet und werden wegen betrügerischen Bankerotts pro- zessirt. Die finanzielle Situation hat eine furcht- bare Krise zu passiren, der Handel ist gelähmt. — 4. Nächsten Sonntag wird hier zu Ehren der brasilianischen Republik eine öffentliche Feier stattfinden.

— 5. Goldkurs 236 %.

Lissabon, 4. Die hiesige brasilianische Kol- onie hat heute ein grosses Bankett zu Ehren des Quintino Bocayuva abgehalten. — 6. Der Exkaiser von Brasilien hat von S. Vicente an den König Carl I. telegraphirt und das Anerbieten, den Palast das Necessidades als Wohnung zu benutzen, abgelehnt, da er einige Zimmer im Hotel Braganca bewohnen und später nach Nizza reisen werde. Beim Eintreffen in S. Vicente wurde der Exkaiser von der Korvette Bartholomeu Dias und den Forts mit Kanonen- schüssen begrüsst.

Brüssel, 5. In einer hiesigen Fabrik hat sich ein furchtbares Unglück ereignet, dem zahl- reiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

Berlin, 5. Russland und Frankreich treffen gemeinschaftlich schleunige Vorbereitungen zu einem Kriege.

— 6. Der Feldmarschall Moltke hat vom Kaiser den Orden pour le merite erhalten. — Es hat hier grosse Aufregung veranlasst, dass die österreichische Regierung die bulgarische Anleihe gutgeheissen hat.

Madrid, 5. Der Finanzminister Venancio Gonzales hat seine Entlassung erbeten.

Montevideo, 4. An Bord des von Corumbá gekommenen Dampfers „Diamantino“ ist ein Pas- sagier am Gelbfieber gestorben.

— Die uruguayische Regierung hat bestimmt, dass am 8. d. zu Ehren der brasilianischen Re- publik alle öffentlichen Gebäude illuminirt und von den Festungen die brasilianische Flagge mit 21 Schüssen salutirt werden sollen.

Wien, 6. Zwischen Deutschland und Oester- reich-Ungarn sind Schwierigkeiten mit Bezug auf den zwischen Crispi, Kalnocky und Bismarck geschlossenen Vertrag entstanden.

Paris, 6. Die Rivalität zwischen Russland und Oesterreich wächst.

— Die russische Regierung hat erklärt, sie verweigere den Ausländern, besonders aber den Deutschen, den Eintritt in ihr Gebiet.

— Das russische Heer wird mit einem neuen Gewehr versehen.

London, 6. Waterford ist zu 60 Tagen Gef- ängnis verurtheilt worden, weil er einen sehr heftigen Artikel gegen die Regierung publizirte.

Rio, 7. Dez. Die kaiserliche Familie ist in Lissabon heute Vorm. um 9 Uhr angekommen und befindet sich wohl. Dieselbe wird den Win- ter in Nizza verbringen.

— Ein Telegramm von Berlin berichtet, ein dortiges Journal sage, die Separation der Süd- staaten Brasiliens und deren Konstituierung in deutsche Kolonien sei möglich. (?)

Evangelischer Gottesdienst

findet an folgenden Orten statt:  
22. Dez. in Campinas, Vormittag 9—11 Uhr,  
22. „ „ Rocinha, Nachmittag 1 Uhr,  
26. „ „ Fazenda S. Pedro bei Hrn. Joh. Rehder,  
29. „ „ in Friedburg, Vormittag 10—12 Uhr.  
Pastor J. J. Zink.

Post in S. Paulo.

Cartas nacionaes:  
Vom 1. u. 2. Dez. Ada Federsen, Höpke, Lina Welzel, Faust & Schimming, Leopoldina Kemp.  
Vom 3. u. 4. Dez. Adolph Barth, Alberto Lutz, Eugen Riehn, Jacob Weigartner (Weingartner?), Otto Berge, Rodolpho Mil- telstaedt, Ricardo Grimpell, W. L. Redinger, Weber & Preis.  
Cartas estrangeiras:  
Vom 1. u. 2. Dez. Maria Reichl.  
Vom 3. u. 4. Dez. Ferdinando Faber, Josef Bresnik.

Briefkasten

Wir erhielten von Hh.: Jorge Martensen 68000, F. Kammer 38000, Gottfr. Vick (d. Hrn. F. Gaertner) 118000.  
Briefe abgehandelt an Hh.: Gullh. Fischer, C. Buckler, Jac. Weber, M. Lüders, Frau Carolina Stock.  
Briefe liegen in der Exped. d. Bl. für:  
Heinr. Gutsch, José Slippy, Pasqual & Bresnigg, von Koppy, Marie Schilling, Henry Schwarz, Franz Fuchs, Robert Krück- mann, W. Petzold, Ulrik Gunderssen, Friedrich Kupfneragel, Ernst Harth.  
Drucksachen für: G. de Königswald.

Kaffee. Santos, den 6. Dezember.

Markt matt.  
Es sind keine Verkäufe bekannt.  
Zufuhr am 6. 7,607 Sack  
„ „ seit dem 1. d. 41,130 „  
Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 7,121 „  
Verkäufe seit dem 1. d. 10,000 „  
Vorrath (1. und 2. Hand) 184,000 „  
Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 78,901 S.  
do. do. nach d. Ver. Staaten 14,965 „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:  
Lissabon, von Rio, d. 10.  
Giulio Mazzino, von Genua, d. 10, ladet für Montevideo und Buenos Aires.  
Salerno, von New-York und Baltimore, d. 10.  
Bourgogne, d. 11., lad. f. Marseille, Genua, Neapel.  
Buenos Aires, von Rio, d. 13.  
Don, von Southampton, d. 14.  
Polluce, von Triest, d. 14.  
Neva, von Rio, d. 14.  
Condor, von Rio, d. 15.  
Abgehende Dampfer:  
Halley, nach New-York, d. 10.  
Argentina, nach Hamburg, d. 10.  
Salerno, nach New-York, d. 12.  
Rio Negro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.  
Neva, nach Montevideo und Buenos Aires, d. 16.

Pfefferkuchen

hochfein  
empfiehlt ALFRED RICHTER  
Ladeira S. João N. 3 — Rua João Alfredo N. 25.  
Ein freundliches Zimmer für eine einzelne Person zu mietheu gesucht. Gefl. Offerten erbittet man an die Expedition d. Bl.  
Ein Arbeiter für Haus- und Garten-Arbeit, nebst einem Mädchen für Hausarbeit, suchen Stel- lung. Rua Bom Retiro N. 7.  
Dieselben sprechen nur deutsch.

Gesucht ein Mädchen zum Kochen und für häusliche Arbeiten in einer kleinen Familie und bei gutem Lohn. Näheres Rua S. José 53.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.  
Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.  
Ladeira 25 de Março N. 4.

RHEIN-WEINE in folgenden ersten Marken:  
Hochheimer, Liebfrauenmilch, sowie echter TOKAYER-Wein  
sind zu haben bei J. FLACH  
Rua S. Bento 18.



### Das Kaiserlich Deutsche Konsulat

ist nach Rua Florencio d'Abreu 11a verlegt. Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr.

### Deutsche Schule. Weihnachtsfest.

Zwiesgespräch: „Durch die Blume“. (Es wird an die Thür eines deutschen Geschäftshauses angeklopft.) Herein! (Die Kommission des deutschen Schulfestes, nachdem eingetreten): Hochgeehrter Herr... Wie Sie erfahren haben werden, wurden wir bereits mit unserem Appell bei den hochverehrten deutschen Damen zur Unterstützung des Bazars unseres Festes zu Gunsten der „Deutschen Schule“ mit der grössten Liebenswürdigkeit, unter Zusage ihrer Hilfe, aufgenommen; wir wollten uns nun die Freiheit nehmen, Sie, werthester Herr, mit einer bescheidenen Bitte zu belästigen und... **Geschäftsmann:** Ah! ich begreife; bitte sagen Sie mir, wohin soll ich die Gegenstände schicken? **Kommission:** Wenn es beliebt, bitten wir Sie freundlichst, bis zum 15. Dezember etwaige Gegenstände den Oekonomen der Gesellschaft „Germania“, des Männergesangsvereins „Lyra“, oder dem Diener der „Deutschen Schule“ abgeben lassen zu wollen. **Geschäftsmann:** Mit dem grössten Vergnügen! **Kommission:** Nochmals unseren besten Dank. Entschuldigen Sie, bitte, die verursachte Störung. Wir empfehlen uns. Die Kommission.

### DEUTSCHER TURN-VEREIN São Paulo.

Sonnabend den 14. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, Monats-Versammlung. Darauf folgend: halbjährliche ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Bericht des 1. Vorsitzenden, des Turn-Schrift-, 1. und 2. Kassen- und 1. Zeugwarts. 2) Bericht der Kassenprüfungs-Kommission. 3) Neuwahl des Turnraths. 4) „ der Kassenprüfungs-Kommission. 5) Anträge des Turnraths. Der Turnrath.

### Skandinavisk Hjelpforening

afholder Julebal med Juletræ for Børn Lördagen den 28. December i Hr. Abrahams Lokale, hvortil alle Skandinavier venligst indbydes. Listen til paategning ligger i Foreningens Lokale samt hos Bestyrelsens Medlemmerne. Listen sluttes den 20. December. (NB. Gaver til Juletræet modtages.) Bestyrelsen.

### Gesangverein Mendelssohn.

Dienstag den 10. Dez. Gesangsübung für die Damen. Stimmbegabte Damen, welche geneigt sind, sich an diesen Übungen zu betheiligen, sind stets willkommen und wollen dieselben sich gefl. Dienstag Abend 8 Uhr im Lokale der deutschen Schule einfinden. I. A.; José Fischer Junior.

### Zu Weihnachten!

Ein grosses Sortiment von Kinderstühlen und Schaukelstühlen, sowie Puppenwagen und Bettstellen, Puppenstühlchen etc. empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste das Korbwaren-Geschäft von JULIUS GLASER, Rua S. Ephigenia 4.

### Neues Sortiment!

Soeben ein reichhaltiges Sortiment von ausländischen Waaren erhalten, empfehle ich solches einem geehrten Publikum von Campinas und Umgegend, wie folgt: Frische Häringe, Kipperer-Häringe in Latten, Sardinen, Sardellen, Anchovis, Gelée, englische Sauce, Mostarde, Gurken, Erbsen, Zwiebeln, Meerrettig, Himbeeren, Stachelbeeren, Conserven in Flaschen, Magdeburger Sauerkohl, nebst deutschem Schinken, engl. Speck und Cervelatwurst. Ferner: grosse Latten Weihnachts-Bisquits, Mandeln, Corinthen, Rosinen, Bickbeeren, Pflaumen, Aepfel, Johannisbrot, Gewürze, Sago, Gries, Graupen, Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis, Farinha, Ararutmehl, Kindermehl, Cacáo, Chocolate, Thee und Hafergrütze. Auch empfehle ich direkt von der Kolonie: Butter, Fett, Speck, Rippen, Pökelfleisch, Wurst und Roll-Schinken in bester Qualität. Ferner: Lichte, Stärke, Wasch- und Toilette-Seifen nebst Parfüm. CAROLINA STOCK, Rua 11 do Agosto N. 5 D, Campinas.

Ein Mädchen (Schwedinn), die auch deutsch spricht, sucht Stelle für häusliche Arbeiten in einer deutschen Familie. Nachzufragen in der Expedition d. Bt.

### „In Abraham's Schooss“.

Sonntag, 8. Dezember 1889 Grosser Familienball mit Hornmusik. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Fritz Abraham, Rua S. Ephigenia N. 101 A.

### Compagnon gesucht.

Für ein in Brasilien noch neues, sehr rentables industrielles Geschäft, dessen Rohmaterial in grosser Masse vorhanden, wird ein stiller oder thätiger Theilhaber mit ca. 5 Contos Kapital gesucht. Kenntnisse sind nicht erforderlich, weil der Suchende eine langjährige Praxis besitzt. Gefl. Offerten bittet man in der Expedition d. B. niederzulegen.

### Guterhaltene Korbmöbel,

ein neuer Herren-Anzug, sowie eine Parthie Puppen und Pferdchen (Fellüberzug) sind billig zu verkaufen. Rua da Victoria N. 28.

### Gesucht wird eine gute Amme.

Rua do Bom Retiro 28, bei der protestantischen Kirche.

Ein ordentl. Bursche von 14-16 Jahren, sowie ein Mädchen für Plätten und sonstige leichte Hausarbeit werden für sofort gesucht im Sanatorium Inglez, Santa Cecilia. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine tüchtige Köchin wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein ordentlicher junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, findet Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gekochten westphälischen Schinken (ohne Knochen) per Kilo 38000, im Ganzen wie im Einzelnen, empfiehlt Otto Hofke, Rua Helvecia N. 5.

Zu vermieten sind einige Hoflokale für irgend einen Geschäftsgebrauch. Rua do Bom Retiro N. 9.

Gesucht für leichte häusliche Arbeit ein Mädchen, welches etwas portugiesisch spricht. Rua Episcopal 9.

Gesucht wird ein Mädchen zum Kinderwarten und für sonstige häusliche Arbeiten. Rua São Bento 41, Sobrado.

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel Catramina genannt. Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren. Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen. Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben. Konzeptionäre für Süd-Amerika: CARLO F. HOFER & Co., Genua (Italien). In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben. General-Depot für Brasilien: in São Paulo bei HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.



Nur 10000 die Woche SINGER Nähmaschine SINGER NEW-YORK von der SINGER MANUFACTURING COMPANY Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die echte SINGER Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorrätig Zwira und Seide bester Qualität zu billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. Deposito und einziger Verkauf der echten SINGER Nähmaschine in der RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO General-Direktion von Süd-Amerika: Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.

Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich



### CAMPINAS.

Nähmaschinen, Spieldosen etc., sowie Dampfmaschinen aller Art werden reparirt, und auswärtige Bestellungen auf's schnellste ausgeführt. Rua do Visconde do Rio Branco N. 46.

### Director.

Für meine seit 3 1/2 Jahren bestehende zweiklassige deutsche Sekundar-Schule, welche von mehr als 100 Schülern frequentirt wird, suche ich wegen Abreise n. Europa beh. gänzl. Uebernahme od. Leitung z. 1. März od. April a. f. eine geeig. Persönlichkeit als Director. Haupterfordernisse sind neben gut. allg. Bildg. Kenntn. des Portugies. u. Rechnen. Nähere Auskunft ertheile schriftlich oder mündlich. August Herzberg, Curityba.

Eine neue Prim-Zither zu 30\$000, eine solche Elegie-Zither zu 40\$000, sind zu verkaufen. Rua Aurora N. 19.

Ein vierrädriger Bier- und Likörwagen in sehr gutem Stande, erst kurze Zeit gebraucht und ebenso für ein wie für zwei Thiere eingerichtet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Sitio, 1/2 Legua von Rio Claro entfernt gelegen, mit 40-50 Alqueires Land, wobei 10 Alqu. gutes Kaffeeland, das übrige meistens schöner Wald und Pasto, nebst zwei Wohnhäusern und Ziegelei ist zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an den Eigenthümer Bernhard Graf, Rio Claro, wenden.

Prima gebouteltes Hamburger Roggenmehl garantiert sauerfrei, empfangen fortlaufend und verkaufen pr. Kasse Constantino Richter & Comp., São Paulo.

Eine perfekte Köchin wird verlangt. Rua Florencio d'Abreu 138.

Eine deutsche Köchin wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen im Escriptorio der Gascompagnie, Rua 15 de Novembro N. 3, Sobrado.

Ein junger Mann sucht zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zu miethen. Offerten unter B. P. 20 an die Exped. d. B.

### Deutsche Mädchenschule.

Gestützt auf vieljährige Praxis im Unterrichten bin ich entschlossen, im Verein mit meiner Schwester eine Schule für Mädchen zu eröffnen. Im Vertrauen auf die Unterstützung es mit ihren Kindern wohlmeinender Eltern, durch Zuführung einer für den Bestand einer solchen Schule ausreichenden Anzahl von Schülerinnen, durch inneres Berufsgefühl und besondere Neigung für die Sache, darf ich wohl versichern, dass Ihre Kinder bei mir je nach dem Auffassungsvermögen etwas lernen werden und dass sie mit besonderer Berücksichtigung auf Geschlecht und künftigen Beruf bei mir gut aufgehoben sein sollen. Die Basis sind: Elementargegenstände, gründlicher Unterricht in der deutschen, portugiesischen und französischen Sprache, Geographie, Arithmetik, Welt- und Naturgeschichte, gemeinnützige Dinge, Zeichnen, Handarbeiten und Piano. Das Schulgeld beträgt für die erste Klasse 8\$, für die zweite 5\$. Zu weiterer Besprechung und Anmeldung stehe zu Diensten von Morgens 11 Uhr bis Abends. Christine Schultz, Rua Florencio d'Abreu N. 59.

### Gasthaus und Restaurant

„Zum Goldenen Löwen“. Ich erlaube mir Freunden und Bekannten, wie dem geehrten reisenden Publikum insbesondere hierdurch anzuzeigen, dass ich das Gasthaus und Venda des Herrn João Morbach, Rua do Triumpho N. 7, käuflich übernommen habe und dasselbe weiterführe. Es stehen den verehrlichen Reisenden eine genügende Anzahl geräumiger und gut eingerichteter Zimmer zur Verfügung, und Küche und Keller ist aufs Beste assortirt, um allen zu stellenden Ansprüchen gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und reelle Bedienung das mir seit langen Jahren zu Theil gewordene Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen und halte ich mich speziell auch den bisherigen Stammgästen und Pensionisten meines neuen Lokals bestens empfohlen. João Küper.

### „ODONTINE“

Zahneife von Dr. Heinrich Biedel von der Junta de Hygiene in Rio de Janeiro untersucht und genehmigt. Bestes Präparat zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne. Zu haben bei Herrn Heinrich Bamberg, LA SAISON. Agenten für die Provinz São Paulo: J. Frederico Schulze & Co., Rua S. Bento N. 62.

### CAMPINAS.

Dr. J. Bechtinger, pract. Arzt und Chirurg, Mitglied der med. Fakultät zu Wien und der med. Fakultät zu Rio de Janeiro, zur Praxis in Brasilien befugt, — kann in Campinas jede n Sonntag von 1-2 Uhr im Grande Hotel Campineiro consultirt werden. Central-Consultorium: São Paulo: Rua Imperatriz 28 von 11-12 Uhr. Spezialität: Aussatz (lepra morphtica).

Ein ordentliches Mädchen findet Stelle. Rua do Bom Retiro 28, bei der protestantischen Kirche.

Ein tüchtiger deutscher Bierbrauer der portugiesischen Sprache mächtig, sucht Stelle. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer CONDOR wird am 15. Dezember erwartet und geht nach: Rio, Bahia, Antwerpen und Bremen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Balow & Co. Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 51.

### KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer ARGENTINA Kapitän J. Schreiner geht am 10. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG. Der Postdampfer LISSABON Kapitän P. C. Holm geht am 17. Dezbr. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG. Der Postdampfer SANTOS Kapitän J. Poschmann geht am 24. Dezbr. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG. An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42. In São Paulo: J. FLACH RUA S. BENTO N. 18. Druck und Verlag von G. Trebitz. Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 32